



Jahresbericht 2025

FRAUEN
HAUS

LIECHTENSTEIN

Inhalt

Begrüssung	3
Vorstand und Geschäftsführung	4
Zwei Jahre Beratungsstelle – wo stehen wir heute?	5
Voller Lacher, Schmerz und klarer Botschaft	6
Vorstandsfrau Judith Kaiser nimmt Abschied	8
Stellungnahme zur Revision des Polizeigesetzes	9
Einblick in die Arbeit bei Nacht	10
Warum braucht es ein Frauenhaus?	11
20 Jahre als Sozialarbeiterin im Frauenhaus: Ein Resümee	12
Spendenübergabe SI Club Liechtenstein	13
Statistiken	14
Bilanz	16
Erfolgsrechnung	17
Erläuternde Hinweise zur Jahresrechnung	18
Bericht Revisionsstelle	19
Ein herzliches Dankeschön allen Unterstützerinnen und Unterstützern!	20

Liebe Leserinnen und Leser

Das vergangene Jahr hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig der Schutzraum und die Unterstützung sind, die unser Frauenhaus bietet. In einer Zeit, in der gesellschaftliche Unsicherheiten, wirtschaftliche Herausforderungen und persönliche Belastungen zunehmen, bleibt häusliche Gewalt ein drängendes Thema – oft verborgen, doch für die Betroffenen allgegenwärtig. Als Vorstand ist es uns ein grosses Anliegen, Frauen und ihren Kindern nicht nur Sicherheit, sondern auch Perspektiven zu ermöglichen.

Unsere Mitarbeiterinnen haben im Berichtsjahr Enormes geleistet. Mit Empathie, Fachwissen und grossem Engagement haben sie Frauen in akuten Notlagen begleitet, Stabilität geschaffen und bei jedem einzelnen Schritt in Richtung Selbstbestimmung unterstützt. Dafür sind wir ihnen dankbar. Ebenso danken wir unseren Partnerorganisationen, den Behörden, den Unterstützerinnen und Unterstützern sowie allen, die durch Spenden und Kooperationen die Arbeit unseres Hauses möglich machen.

Trotz aller Fortschritte wissen wir: Die Nachfrage nach sicheren Unterkünften und professioneller Beratung bleibt hoch. Gleichzeitig verändert sich die Form der Gewalt – digital, psychisch, strukturell. Darum bleiben wir dran und unser Ziel ist es weiterhin, betroffene Frauen und Kinder so zu stärken, dass sie neue Wege gehen können – frei von Gewalt und Angst.

Dieser Geschäftsbericht gibt Einblick in die Entwicklungen des vergangenen Jahres, zeigt Herausforderungen ebenso wie Erfolge auf und verdeutlicht, wie vielfältig und wirkungsvoll unsere Arbeit ist. Wir sind überzeugt: Jede Frau, die bei uns Schutz findet und wieder Mut fasst, ist ein Schritt zu einer gewaltfreien Gesellschaft.

Im Namen des gesamten Vorstands bedanken wir uns für das Vertrauen, das dem Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder entgegengebracht wird. Gemeinsam setzen wir uns auch weiterhin dafür ein, dass Frauen und Kinder in Not die Unterstützung erhalten, die sie benötigen.

Cornelia Jäger
Für den Vorstand

Vorstand und Geschäftsführung



V.l.n.r.: Cornelia Jäger, Margit Stoll, Heike Esser, Martina Brändle-Nipp, Judith Kaiser

Vorstand

Martina Brändle-Nipp
Heike Esser
Cornelia Jäger
Judith Kaiser
Margit Stoll

Geschäftsführung

Annemarie Grünig, Geschäftsführerin
Januar-März 2025

Interimistisch

März-Juni 2025: Marina Falch, Lisa Krassnitzer
und Seraina Stalder-Bisaz

Juli-Dezember 2025: Marina Falch

Zwei Jahre Beratungsstelle – wo stehen wir heute?

Häusliche Gewalt betrifft viele Frauen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Lebenssituation. Häusliche Gewalt ist weiterhin eine der häufigsten Menschenrechtsverletzungen gegen Frauen. Wir unterstützen betroffene Frauen niederschwellig, vertraulich, kostenfrei und ohne bürokratische Hürden. Ziel unserer Arbeit ist es, Frauen zu stärken, ihre Handlungsmöglichkeiten zu erweitern, ihre Sicherheit zu erhöhen und sie auf ihrem Weg zu begleiten.

Im Berichtsjahr 2025 nahmen insgesamt 33 Frauen das Angebot unserer ambulanten Beratungsstelle in Anspruch. Viele Frauen kamen zu uns, während sie noch in der Gewaltbeziehung lebten. Andere meldeten sich nach einer Trennung, waren von Stalking betroffen oder suchten Unterstützung im Zusammenhang mit Trennung, Scheidung oder Sorgerechtsfragen.

Die Gewaltformen reichten von psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt bis hin zu ökonomischer Gewalt und Kontrolle. Häufig lagen Mehrfachbelastungen vor.

Unsere Beratung orientiert sich stets an den individuellen Bedürfnissen der Frauen und umfasst unter anderem psychosoziale Stabilisierung und emotionale Entlastung. Wir informieren über rechtliche Möglichkeiten (z.B. Gewaltschutzgesetz, Anzeige, Trennung) und begleiten bei Entscheidungsprozessen. Bei Bedarf vermitteln wir an weiterführende Hilfsangebote und Fachstellen. Ein zentraler

Bestandteil unserer Arbeit ist die parteiliche Haltung gegenüber den betroffenen Frauen sowie die konsequente Orientierung an deren Selbstbestimmung.

Unsere Beratungsstelle arbeitet eng mit anderen Institutionen zusammen, darunter Kinder- und Jugenddienst, Polizei, Anwältinnen, Therapeutinnen und soziale Einrichtungen. Diese Vernetzung ist entscheidend, um betroffene Frauen schnell und wirksam zu unterstützen und bedarfsgerechte Hilfen zu ermöglichen.

Auch in diesem Jahr war die Nachfrage nach Beratung hoch. Viele Frauen kamen mit sehr belastenden und komplexen Situationen zu uns. Gleichzeitig wurden telefonische und digitale Beratungen weiter wichtiger, da sie für viele Frauen einen leichteren Zugang ermöglichen.

Wir möchten auch in Zukunft gewaltbetroffenen Frauen zuverlässig zur Seite stehen und unser Angebot weiter anpassen. Neben der Beratung bleiben Prävention, Öffentlichkeitsarbeit und eine gute Zusammenarbeit mit anderen Stellen zentrale Bestandteile unserer Arbeit.

Ein herzliches Dankeschön an alle Kooperationspartnerinnen und Fördergeberinnen für die Unterstützung unserer Arbeit und ein besonderes Dankeschön geht an all die Frauen, die den Mut gefunden haben, sich an uns zu wenden.

Danke für Ihr Vertrauen!

Lisa Krassnitzer
Fachberaterin Soziale Arbeit
Beratungsstelle Häusliche Gewalt



Voller Lacher, Schmerz und klarer Botschaft

In Kooperation mit dem Frauenhaus Liechtenstein zeigte der Schösslekeller «Never Enough» – ein Stück, das Gewalt an Frauen thematisiert.

Im Zuge der internationalen Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» lud das Frauenhaus Liechtenstein am 9. Dezember 2025 zu einem besonderen Theaterabend in den Schösslekeller Vaduz. Die Kampagne, an der sich weltweit über 5000 Organisationen in 187 Ländern beteiligen und an der Liechtenstein seit 2011 teilnimmt, setzt jährlich ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen – beginnend mit dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen (25. November)



V.l.n.r.: Seraina Stalder, Sonja Silber und Lisa Krassnitzer im Gespräch darüber, wie tief verankert Alltagssexismus tatsächlich ist.

und endend am internationalen Tag der Menschenrechte (10. Dezember). Entsprechend gross war der Anspruch, dem Publikum einen informativen Abend mit einem niederschweligen Zugang zu einem schweren Thema zu bieten, das die gesamte Gesellschaft betrifft.

Clowneskes Spiegelbild der Gesellschaft

Schauspielerinnen und Autorin Sonja Silber präsentierte mit «Never Enough» ihr erstes Solostück aus dem Jahr 2021 – eine satirisch-clowneske Auseinandersetzung mit Rollenbildern, Sexismus und sexualisierter Gewalt. Bereits die Eröffnungsszene, in der die Figur zwischen romantischer Blumen- orakel-Träumerei – «Er liebt mich, er liebt mich nicht ...» – und hysterischer Liebessehnsucht schwankt, setzt den Ton: humorvoll, überzeichnet und gleichzeitig erschreckend vertraut. Mit spielerischer Leichtigkeit schlüpft Silber in verschiedenste Rollen: das naive Schneewittchen, die manipulative Stiefmutter, den heldenhaften Prinzen oder die moderne Influencerin. Die Szenen changieren zwischen Komik und bitterer Wahrheit. So wird die Märchenfigur Schneewittchen zur überforderten Hausfrau, die das angebliche «Bisschen Haushalt» für ihre sieben kleinen Männer übernimmt. In einer anderen Szene verkauft Silber als Youtube-Beauty-Coach die «goldene Pinzette», um «böse Härchen» zu entfernen – eine groteske Überzeichnung jener Schönheitsnormen, denen Frauen

tagtäglich begegnen. Schliesslich bringt es Silber auf den Punkt: «Natürlich muss jede Frau selbst wissen, ob sie sich rasieren möchte, aber wenn nicht, bleibt sie eben für immer allein. Dann doch lieber: glatt und glücklich!» Besonders eindringlich wird es, wenn die Schauspielerinnen sexistische Sprüche, Mythen rund um Sexualität und die Verantwortungslast der Verhütung seziert. Dass die meisten Verhütungsmethoden Frauen zugeschrieben werden, dass Mädchen lernen sollen, nicht zu «provozieren» oder dass jede zweite Frau bereits sexuelle Belästigung erlebt hat – all das verpackt Sonja Silber in humorvolle, gleichzeitig schmerzhaft Szenen, da sie der bitteren Realität entsprechen. Das Publikum schwankt zwischen Lachen und Betroffenheit, besonders wenn die Bühne dunkel wird und die Stimme aus dem Off nüchtern die Kleidung aufzählt, in der Frauen belästigt oder angegriffen wurden. Der stille Moment im Schlossekeller am Schluss des Stücks zeigt: Hier berührt Kunst etwas, das im Alltag oft verdrängt wird. Damit hinterliess «Never Enough» ein Publikum, das herzlich gelacht, tief nachgedacht und vor allem eines gespürt hat: Alle tragen Verantwortung, damit Gewalt an Frauen nicht weiter toleriert wird.

Was es braucht, um Gewalt an Frauen zu stoppen

Nach einer kurzen Pause folgte ein vertiefendes Podiumsgespräch mit den Frauenhaus-Mitarbeiterinnen Seraina Stalder und Lisa Krassnitzer sowie Schauspielerinnen Sonja Silber. Die Diskussion gab Raum für Kontext, Erfahrung und konkrete Forderungen. So berichtete Sonja Silber etwa von den Ursprüngen ihres Stücks: Sie habe sich selbst dabei ertappt, bei Berichten über Vergewaltigungen unbewusst die Frau zu hinterfragen. Dieser Reflex, so Silber, sei Ergebnis der Sozialisierung und tief

verankertem Alltagssexismus – genau deshalb müsse man ihn sichtbar machen. Ihre Bühnenfigur sei ein «Buffon», also ein Narr, der der Gesellschaft den Spiegel vorhält: humorvoll, überzeichnet und gleichzeitig schonungslos. Auch Lisa Krassnitzer bestätigte aus ihrer langjährigen Arbeit: Sexistische Rollenbilder begünstigen Gewalt. Wenn Frauen glauben, bestimmte Pflichten erfüllen zu müssen, etwa den Haushalt oder die emotionale Verantwortung für die Beziehung, schämen sie sich, Hilfe zu suchen. Alltagssexismus werde häufig als normal hingenommen und legitimiere in der Folge auch schwerere Formen von Gewalt. Noch immer seien viele Frauen finanziell abhängig, noch immer schwiegen Betroffene aus Angst vor Stigmatisierung. Gleichstellung, so Krassnitzer, sei «das A und O für Gewaltprävention» – in Familien, Schulen, Medien und Politik. Auch aus dem Publikum wurden wichtige Punkte eingebracht: die entscheidende Bedeutung finanzieller Unabhängigkeit,

die Notwendigkeit, Mädchen und Jungen früh Gleichberechtigung zu vermitteln, und der Wunsch, dass Stücke wie «Never Enough» zur Pflichtlektüre werden müssten, um Rollenbilder zu hinterfragen. Die angeregte Diskussion im Schlossekeller machte deutlich: Gewalt gegen Frauen ist kein individuelles Problem, sondern ein strukturelles. Es braucht Aufklärung, früh ansetzende Prävention, eine klare Haltung gegen Sexismus, glaubwürdige Unterstützungssysteme und die Einbindung von Männern in den Veränderungsprozess. Ebenso braucht es Kunst, die berührt, öffnet und genau solche Gespräche ermöglicht. Zum Abschluss erinnerte Lisa Krassnitzer daran, dass Veränderung im Kleinen beginnt: «Aufmerksam sein, hinhören, nachfragen, wenn jemand Anzeichen von Belastung zeigt. Gewalt betrifft uns alle – und jede Person kann dazu beitragen, das Schweigen zu brechen, Betroffene zu unterstützen und ein respektvolles Miteinander vorzuleben.»



Vorstandsfrau Judith Kaiser nimmt Abschied

Nach sieben Jahren im Vorstand des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder verabschiede ich mich aus dieser Funktion.

Mein Engagement im Vorstand begann aus persönlichem Interesse an der wichtigen Arbeit des Frauenhauses Liechtenstein – und auch aus dem Wunsch heraus, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. In dieser Zeit durfte ich erleben, mit wie viel Einsatz, Professionalität und Herzblut sich die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses für den Schutz und die Unterstützung von Frauen und Kindern in schwierigen Lebenssituationen einsetzen.

Die Arbeit im Umfeld des Frauenhauses öffnet auch den Blick für eine Realität, die vielen von uns im Alltag oft verborgen bleibt. Wenn man selbst in einer gewaltfreien Beziehung lebt, wird einem erst durch diese Tätigkeit bewusst, wie vielfältige Gewalt Frauen tatsächlich erfahren – oft im Verborgenen und in Situationen, die nach aussen kaum sichtbar sind. Dieses Erkenntnis hat mir den grossen Wert der Arbeit des Frauenhauses noch deutlicher gemacht.

Die vergangenen Jahre waren für den Vorstand und die Organisation von besonderen Herausforderungen geprägt. Strategische Fragen, Personalthemen, Finanzierungsfragen, die Corona-Zeit sowie die Istanbul-Konvention prägten unsere monatlichen Sitzungen. Auch weiterhin fordert der Schutz von Frauen vor Gewalt eine noch stärkere Prävention und Weiterentwicklung der Unterstützungsstrukturen.

Während meiner gesamten Amtszeit hat mich besonders das aussergewöhnliche Engagement der Mitarbeiterinnen beeindruckt. Ihre tägliche Arbeit, ihre Professionalität und ihr Einsatz für betroffene Frauen und Kinder verdienen grossen Respekt und höchste Anerkennung.

Mein herzlicher Dank gilt ebenso meinen Kolleginnen im Vorstand für die konstruktive Zusammenarbeit, den offenen Austausch und das gemeinsame Engagement für diese wichtige Aufgabe. Gleichzeitig danke ich den zuständigen Personen im Amt für Soziale Dienste für ihr Wohlwollen und die Unterstützung.

Ich blicke dankbar auf diese sieben Jahre zurück und wünsche dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen weiterhin viel Kraft und Erfolg für ihre wertvolle Arbeit im Dienste des Frauenhauses Liechtenstein.

Judith Kaiser
Vorstandsmitglied

Stellungnahme zur Revision des Polizeigesetzes

Im Juli 2025 haben wir gemeinsam mit der *infra* und dem Frauennetz eine Stellungnahme zur geplanten Abänderung des Polizeigesetzes (LNR 2025-492) eingereicht. Wir begrüßen die Einführung einer verpflichtenden Gewaltberatung für Gefährder*innen ausdrücklich als wichtigen Schritt im Sinne eines wirksamen Opferschutzes. Täterarbeit ist Opferschutz.

Gleichzeitig haben wir auf zentrale Schwachstellen hingewiesen: Der Anwendungsbereich ist zu eng gefasst, Qualitätsstandards und Finanzierung sind unklar geregelt, und zentrale Schutzmechanismen – insbesondere Wegweisung und Betretungsverbot – greifen in der Praxis zu selten. Zudem braucht es eine klare Definition häuslicher Gewalt sowie eine konsequente Berücksichtigung des Schutzes von Kindern.

Unsere vollständige Stellungnahme finden Sie nachfolgend <https://shorturl.at/q0FUB>



Einblick in die Arbeit bei Nacht

Seit August 2025 arbeite ich nebenberuflich im Frauenhaus Liechtenstein. Hauptberuflich bin ich Sozialarbeiterin in der Wohnungslosenhilfe in Vorarlberg mit einem Schwerpunkt auf Frauen. Mit vielen Themen, wie bspw. Gewalt und Existenzsicherung bin ich in beiden Berufen konfrontiert. Die Art und Weise der Arbeit unterscheidet sich aber sehr und genau deshalb mache ich die Tätigkeit als Nachtfrau so gerne.

In meiner Tätigkeit als Sozialarbeiterin in Vorarlberg erarbeite ich mit Klientinnen Pläne, wie ihre Situation eine lebenswertere wird. Im Frauenhaus hingegen bin ich für die Frauen und Kinder «einfach nur da». Meine Hauptaufgabe: Präsent sein. Mein Angebot: Spiele spielen, Gespräche führen, gemeinsam kochen und essen, einen Film schauen, einen Ausflug machen, trösten, lustig sein, zuhören und vieles mehr. Die Bedürfnisse der Frauen stehen dabei im Vordergrund. Ich bin überzeugt, dass diese Form der Unterstützung ein wichtiger Teil während ihres Aufenthalts im Frauenhaus ist. Natürlich gehören auch Aufgabe wie die sonntägliche Haussitzung, unsere Aufgaben im Haus, die Dokumentation und die Unterstützung der Tagfrauen dazu. So viel zu meiner Vorstellung vom Arbeiten als Nachtfrau.

Die Realität: Meine Einarbeitung verlief recht zügig und gut. Kopfzerbrechen bereitete mir vor allem der Umgang mit dem «Tömbler». Es fing schon damit an, dass ich zu Beginn nicht wusste, dass es sich um einen Trockner handelt und endete damit, dass ich nach wie

vor nicht genau weiss, wie man ihn bedient. Zum Glück sind die Frauen selbst sehr geschickt und meine Kolleginnen hilfsbereit. Mir den Ablauf einer Aufnahme und eines Auszugs einzuprägen, fiel mir zum Glück leichter. Nachdem ich alles Notwendige erklärt bekommen hatte, absolvierte ich meine ersten Nachtdienste. Zu dieser Zeit war das Haus nicht voll belegt, worüber ich sehr froh war. So hatte ich nicht das Gefühl, mich aufteilen zu müssen und konnte mich gut einarbeiten. Diese ruhigen Dienste habe ich schätzen gelernt. Einerseits um mehr im Kontakt mit den Frauen sein zu können und andererseits um auch meine sonstigen Aufgaben erledigen zu können.

Kinder beleben das Frauenhaus immer sehr. Während einer meiner ersten Nachtdienste, nach gefühlt 100 ausgemalten Ausmalbildern brachte die Mutter ihre Kinder ins Bett. Etwas Ruhe kehrte ein und die Frau hatte Zeit für einen Tee. Sie witzelte: «Wenn sie im Bett sind, schaff ich es endlich den Tee zu trinken, solange er noch heiss ist». Wir saßen am Küchentisch und plauderten ein wenig. Als alle im Bett waren, meine Aufgaben erledigt waren und ich mich ins Bereitschaftszimmer zurückzog, fiel mir diese Ruhe auf – kein Mucks war zu hören.

Ein paar Gedanken: An diesem Tag hat die Nacht die Ruhe mitgebracht. An anderen Tagen bringt sie Angst, Aufregung, Bedrohlichkeit mit sich. Dann heisst es für uns Nachtfrauen, einen kühlen Kopf zu bewahren, möglichst viel Sicherheit zu vermitteln und

die Aufnahme einer Frau mit viel Ruhe und Empathie abzuwickeln.

Neben Schutz und Sicherheit möchten wir durch unsere Arbeit Räume schaffen, in denen die Frauen wieder Lebensfreude spüren. Es sind die ungezwungenen, lustigen Momente, die ein Stück Normalität mit sich bringen. Das ist umso wichtiger, da das Frauenhaus für die Frauen und Kinder eine ungewohnte Umgebung darstellt.

Das Team: Nachtfrauen und Tagfrauen, diese zwei Wörter habe ich zum ersten Mal in der Nachtteam-Sitzung gehört. Ausserhalb des Kontextes «Arbeiten im Frauenhaus» wird man aus diesen Bezeichnungen wohl nicht schlau. Um 24 Stunden qualitativ hochwertige Arbeit im Gewaltschutz leisten zu können, braucht es den Einsatz genau dieser engagierten Nacht- und Tagfrauen. Es freut mich, Teil des 24-Stunden-Teams zu sein und die Frauen in ihren Entscheidungen unterstützen und begleiten zu dürfen.

Nachtfrau Mara Wenzinger

Warum braucht es ein Frauenhaus?

Die Anzahl der Aufnahmen von Frauen hat sich verdoppelt und bleibt konstant hoch. Das deutet nicht auf eine vermehrte Anzahl von Gewalt betroffenen Frauen hin, sondern auf eine grössere Awareness der Problematik häuslicher Gewalt, welche sich auch im gesellschaftlichen Diskurs niederschlägt. Auch wenn wir nur eine begrenzte Anzahl an Betten haben, finden wir für jede Frau aus Liechtenstein eine Lösung. Gleichzeitig merken wir jedoch, dass auch die Schweiz mehr Plätze benötigt, wir jedoch nicht die Kapazitäten haben und viele Frauen abweisen müssen.

Obwohl ein breiteres Bewusstsein für das Thema besteht, befinden wir uns zugleich in einer Zeit, in der es einen antifeministischen Backlash gibt, welcher sich in frauenfeindlichen Positionen in der Politik und insbesondere in Social Media zeigt. Social Media und die Verschränkung aller Lebensbereiche mit dem Digitalen führen zu neuen Gewaltformen, welche noch mehr in alle Lebenslagen eindringen als früher. Auch wenn häusliche Gewalt bereits davor alle Lebensbereiche beeinflusst hat, wird dadurch die konstante Belastung zusätzlich erhöht. Darüber hinaus wird es immer schwieriger, den Standort des Frauenhauses geheim zu halten, da Tracking kein Randphänomen mehr ist und es wesentlich mehr mobile digitale Geräte gibt als früher. Vor diesem Hintergrund haben wir unser Angebot mit der Beratungsstelle Häusliche Gewalt erhöht, um auch Frauen Beratung und Schutz bieten zu können, wenn diese nicht ins Frauenhaus kommen wollen.

Besonders wichtig ist es dabei zu verstehen, dass häusliche Gewalt kein Randphänomen ist, sondern alle sozialen Gruppen betrifft. Die Ursache, warum manche Frauen ins Frauenhaus kommen und andere nicht, liegt nicht an der Nationalität oder sozialen Zugehörigkeit, sondern an der Tatsache, dass diese Frauen keine anderen sozialen Ressourcen besitzen. Zudem werden nun auch Kinder, die mit ins Frauenhaus kommen beziehungsweise häusliche Gewalt erfahren, als Opfer klassifiziert. Das ist wichtig und richtig, jedoch im gesellschaftlichen Diskurs noch nicht ausreichend angekommen.

Der Aufenthalt im Frauenhaus variiert zwischen einer Nacht und fünf Monaten, im Durchschnitt beträgt er etwa einen Monat. Die Dauer hängt vom Verlauf des Falls ab, von finanziellen und persönlichen Ressourcen, vom Wohnungsmarkt, von der Kooperation der Behörden sowie von rechtlichen Kriterien. Oft gelingt der Start in ein neues gewaltfreies Leben erst nach mehreren Anläufen. Leider geht nicht jede Frau sofort in eine neue Wohnung oder kann in die gemeinsame Wohnung ohne den Gefährder zurückkehren. Das ist jedoch normal und im Kontext langer Beziehungsgeschichten verständlich. Unsere Türen stehen daher immer offen, egal wie viele Versuche es braucht.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu betonen, was für eine enorme Resilienz und Kraft Opfer häuslicher Gewalt zeigen. Sie erleben oft langjährige psychische und physische Gewalt und schaffen es trotzdem,

zur Arbeit zu gehen, ihre Kinder zu erziehen und von Null an neu anzufangen. Gleichzeitig muss die Strafverfolgung im Kontext häuslicher Gewalt Stand jetzt noch verbessert werden. Einerseits schrecken viele Opfer davor zurück, Strafanzeige zu erstatten, da sie die Täter nicht belasten wollen. Andererseits braucht es ein verschärftes Vorgehen der Sicherheitsorgane und der Justiz, um Täter zur Rechenschaft zu ziehen und generalpräventive Massnahmen zu stärken. In einem so kleinen Land ist es zudem schwierig, dem Täter komplett aus dem Weg zu gehen, sodass es immer wieder zu Konfrontationen kommt. Daher ist es wichtig, einen Sicherheitsplan zu machen und im Notfall sofort handeln zu können.

Abschliessend ist festzuhalten, dass es grundsätzlich gut ist, dass Liechtenstein ein eigenes Frauenhaus hat, und wir sind dankbar für die Kooperation mit den zuständigen Behörden. Dennoch bleibt es wünschenswert, eine gesamtheitliche Strategie gegen häusliche Gewalt zu verfolgen, die von der Bevölkerung, den Behörden und der Zivilgesellschaft umgesetzt wird.

20 Jahre als Sozialarbeiterin im Frauenhaus: Ein Resümee

Als Sozialarbeiterin im Frauenhaus habe ich über 20 Jahre Frauen und Kinder begleitet, die Opfer von häuslicher Gewalt geworden sind. Es war eine herausfordernde, aber auch belohnende Erfahrung für mich. Ich habe Frauen gesehen, die ihre Stärke wiedergefunden haben, Kinder, die wieder lachen konnten und Familien, die wieder zusammengefunden haben. Ich habe gelernt, dass Empathie und Verständnis Schlüssel sind, dass jede Geschichte einzigartig ist und dass wir alle gemeinsam einen Unterschied machen können. Aus all diesen Erfahrungen nehme ich die Hoffnung

mit, dass es besser werden kann, ich nehme die Stärke der Frauen und Kinder mit, die ich begleitet habe und letztendlich die Erinnerung an die kleinen Siege und die grossen Erfolge.

Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Helfersystemen von Herzen bedanken, die mich auf meinem Weg als Sozialarbeiterin im Frauenhaus begleitet haben. Danke an meine Kolleginnen, die mit mir zusammengearbeitet haben, für eure Unterstützung, eure Empathie und eure Professionalität.

Danke an die Helfersysteme, die uns unterstützt haben, für eure Hilfe und eure Zusammenarbeit. Eure Expertise und euer Engagement sind unersetzlich.

Danke an all die Frauen und Kinder, die ich begleiten durfte, für euren Mut und eure Stärke. Ihr habt mich inspiriert und motiviert, weiterzumachen.

Ich bin dankbar für die Erfahrungen, die ich gemacht habe, und für die Menschen, die ich getroffen habe. Ich bin stolz auf die Arbeit, die wir geleistet haben, und ich bin überzeugt, dass wir weiterhin einen Unterschied machen können.

Jetzt ist es Zeit für mich, Abschied zu nehmen und einen neuen Weg zu beschreiten. Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen und Möglichkeiten, die vor mir liegen.

Ich sag «Adieu» «Pfiat di» und ich wünsche euch allen das Beste für die Zukunft

Von Herzen
Lisa Krassnitzer

«Nichts ist absolut.
Alles ändert sich.
Alles dreht sich.
Alles fliegt und geht weg»

Frida Kahlo



Spendenübergabe SI Club Liechtenstein

Am 22. März 2025 überreichte die Präsidentin des Soroptimist International Clubs Liechtenstein, Gaby Wand, einen Scheck über CHF 9000 an Cornelia Jäger, Vorstandsmitglied des Frauenhauses Liechtenstein.

Der SI Club Liechtenstein hatte den Betrag in 2 Aktionen gesammelt, und zwar durch eine «Grittibänz»-Nikolaus-Lieferung im Dezember 2024 sowie durch den Verkauf von Tulpen im März 2025.

Am 6. Dezember 2024 verpackten die Soroptimistinnen sehr früh morgens 3536 Grittibänze und lieferten sie zum Znüni an grosse und kleine Firmen, Büros, Kanzleien, Arztpraxen, Vereine sowie Privatpersonen in Liechtenstein. Wie in den vergangenen Jahren war es eine sehr erfolgreiche Aktion, die von den Kunden geschätzt wurde. Es ergab sich eine Summe von CHF 7500.

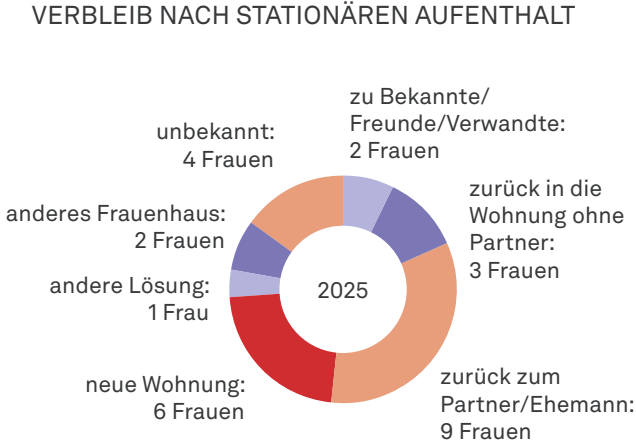
Am Samstag, 8. März 2025, dem internationalen Tag der Frau, boten die Clubschwestern 550 Tulpen am Lindaplatz in Schaan zum Verkauf an. Die Blumen stammten aus der Ostschweiz, standen in fünf Farben zur Verfügung und wurden von den Soroptimistinnen zu einfarbigen Sträussen gebunden. Die Käuferinnen konnten so ganz nach eigenem Geschmack mehrfarbige Gebinde zusammenstellen. Oft wurde der Kaufbetrag mit einer Spende zugunsten des Frauenhauses aufgerundet. Der Erlös betrug CHF 1500. Ein besonderer Dank geht an alle, die das möglich gemacht haben!



Der SI Club Liechtenstein übergab dem Frauenhaus 9000 Franken.

Statistiken

Im Jahr 2025 verzeichnete das Frauenhaus Liechtenstein einen deutlichen Zuwachs an schutzbedürftigen Frauen und deren Kinder: 27 Frauen und 15 Kinder wurden aufgenommen und stationär betreut. Eine Frau und ihr Kind wurden über mehrere Monate in der Aussenwohnung betreut. Die ambulante Beratungsstelle für Häusliche Gewalt verzeichnete ebenso einen starken Zulauf: 33 Frauen wurden persönlich beraten und kurz-, mittel- oder langfristig begleitet.



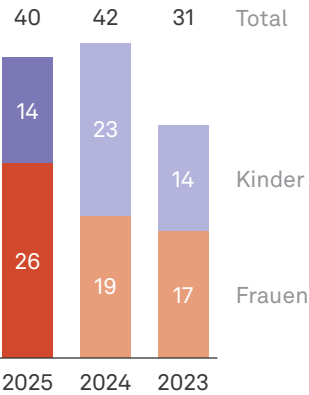
ALTER DER FRAUEN	
18–29 Jahre	6
30–64 Jahre	21
65 Jahre und älter	0

ALTER DER KINDER	
0–6 Jahre	9
7–12 Jahre	4
13–17 Jahre	1
18 Jahre und älter	1

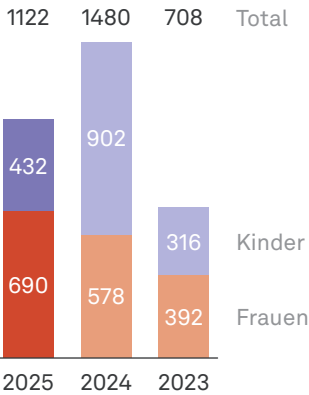
GEWALTAUSÜBENDE PERSON	
Ehemann	21
Lebenspartner	3
Exmann	1
Sohn	1
unbekannt	1

AUFRECHTE WEGWEISUNG BEI EINTRITT	
ja	0
nein	27

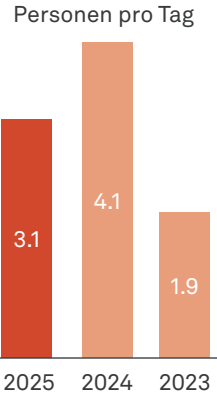
STATIONÄRE UNTERSTÜTZUNG DURCH DAS FRAUENHAUS



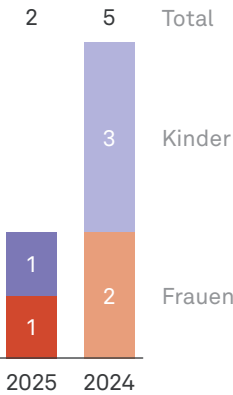
BELEGUNGSTAGE FRAUENHAUS



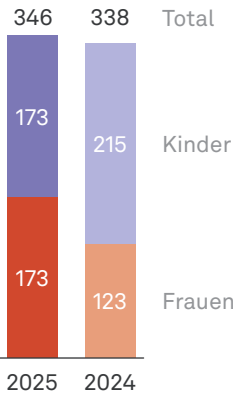
DURCHSCHNITTliche BELEGUNG



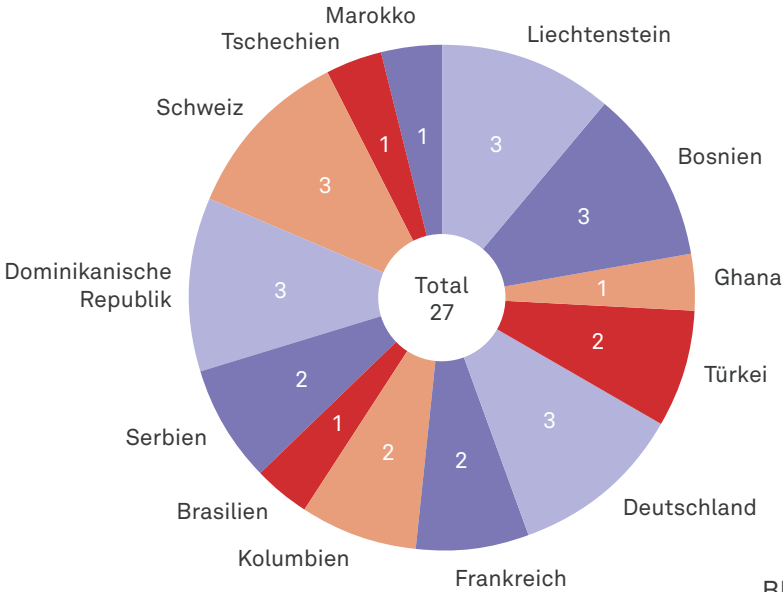
STATIONÄRE UNTERSTÜTZUNG IN DER AUSSENWOHNUNG



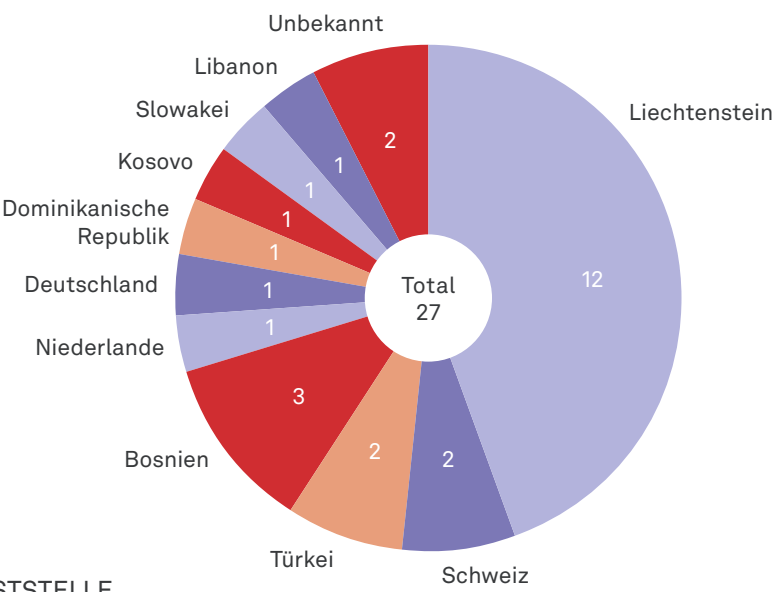
BELEGUNGSTAGE AUSSENWOHNUNG



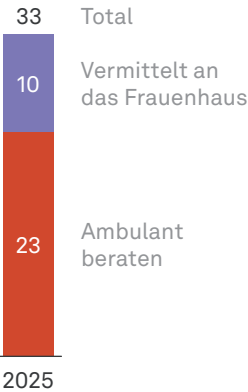
NATIONALITÄT DER FRAUEN BEI STATIONÄREM AUFENTHALT



NATIONALITÄT DER GEWALTAUSÜBENDEN PERSON



BERATUNGSTELLE



Bilanz per 31.12.2025

AKTIVEN IN CHF

	2025	2024
ANLAGEVERMÖGEN		
Mobiliar	10'592	14'122
Computer	8'036	16'073
Kautionen	7'640	10'741
Total Anlagevermögen	26'268	40'936
UMLAUFVERMÖGEN		
Kassa	3'735	3'231
Bankguthaben	128'681	286'634
Forderungen	23'931	27'890
Total Umlaufvermögen	156'347	317'755
Aktive Rechnungsabgrenzung	13'820	83'960
Total Aktiven	196'435	442'651

PASSIVEN IN CHF

EIGENKAPITAL		
Vereinsvermögen	63'100	82'096
Gewinn-/Verlustvortrag	-85'315	-18'996
Total Eigenkapital	-22'215	63'100
FREMDKAPITAL		
Verbindlichkeiten	107'442	57'230
Rückstellung zweckgebundene Spenden	50'730	45'087
Rückstellung Nothilfefonds	0	131'547
Rückstellung Kinderkonto	0	103'235
Total Fremdkapital	158'172	337'099
Passive Rechnungsabgrenzung	60'478	42'452
Total Passiven	196'435	442'651

Erfolgsrechnung per 31.12.2025

ERTRAG IN CHF

	2025	2024
Mitgliederbeiträge	4'180	1'870
Kostgelder	152'587	199'038
Mieteinnahmen	8'350	2'750
Übrige Erträge	1'810	1'483
Total Erträge	166'927	205'141

AUFWÄNDE IN CHF

Personalaufwand	-671'456	-558'907
Operativer Aufwand	-38'161	-132'111
Abschreibungen	-11'567	-15'423
Raum- und Betriebskosten	-42'840	-46'544
Unterhalt, Reparatur, Reinigung	-44'422	-42'202
Büro- und Verwaltungskosten	-68'929	-74'352
Übrige Aufwände	-892	-148
Total Aufwände	-878'267	-869'687
Ergebnis vor Subvention und Spenden	-711'340	-664'546
Landessubvention	326'000	326'000
Erlösminderung Landessubvention	-63'470	
Spenden	134'356	319'550
Bildung Rückstellung zweckgebundene Spenden	-20'000	
Auflösung Rückstellung zweckgebundene Spenden	14'357	
Auflösung Rückstellung Nothilfefonds	131'547	
Auflösung Rückstellung Kinderkonto	103'235	
Total Beiträge und Spenden	626'025	645'550
Gewinn + / Verlust -	-85'315	-18'996

Erläuternde Hinweise zur Jahresrechnung

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer

Verlässlichkeit und Sicherheit gehören zu den Grundwerten unserer Organisation. Vor diesem Hintergrund möchten wir Ihnen die finanzielle Situation des Frauenhauses Liechtenstein im Zusammenhang mit der Jahresrechnung 2025 erläutern und einordnen.

Im Jahr 2025 mussten aufgrund von Korrekturbuchungen frühere Abschlüsse überprüft und der Jahresabschluss 2024 neu bewertet werden. Daraus resultierte eine Rückforderung des Amtes für Soziale Dienste in Höhe von **CHF 63'508.60**, welche an die Liechtensteinische Landesverwaltung zurückzuerstatten war. Die Jahresrechnung 2025 schliesst mit einem Verlust von **CHF 85'315** ab. In der Folge kam es zu einer **buchmässigen Überschuldung**, worauf auch im Revisionsbericht per 31.12.2025 ausdrücklich hingewiesen wird. Wesentliche Ursachen hierfür waren **gestiegene Personalkosten** sowie **nicht erreichte Spendenerträge**.

Gleichzeitig konnten wichtige **stabilisierende Massnahmen** eingeleitet werden:

Die Landessubvention für das Jahr 2026 wurde um **CHF 70'000** erhöht und beträgt neu **CHF 396'000**. Dennoch ist festzuhalten, dass die Landessubvention zusammen mit den operativen Erträgen die Fixkosten des Betriebs nicht vollständig abdeckt. Der Fortbestand unserer Arbeit ist daher weiterhin auf **zusätzliche Spenden und Beiträge** angewiesen.

In diesem Zusammenhang danken wir der **Gemeinde Schaan** sehr herzlich: Der Gemeinderat hat im März 2026 für die Periode **2026–2028** einen jährlichen Beitrag von **CHF 25'000** bewilligt. Diese Unterstützung leistet einen wichtigen Beitrag zur finanziellen Stabilisierung unseres Angebots.

Parallel dazu arbeiten Vorstand und Geschäftsleitung konsequent am **Aufbau einer langfristig tragfähigen Fundraising-Struktur** und planen weitere Gesuche bei Förderstiftungen, um die finanzielle Basis des Frauenhauses nachhaltig zu stärken.

Unser besonderer Dank gilt allen, die uns im vergangenen, für uns herausfordernden Jahr **finanziell wie auch ideell zur Seite standen**. Zu unseren Unterstützerinnen und Unterstützern zählen zahlreiche Frauenvereine und Frauengruppen, Kirchgemeinden und Pfarreien, Stiftungen und Vereine, Privatpersonen sowie Organisationen und Unternehmen. Ihre Solidarität macht unsere Arbeit überhaupt erst möglich.

Der Vorstand und die Geschäftsleitung nehmen die aktuelle Situation sehr ernst und setzen alles daran, die **finanzielle Stabilität langfristig zu sichern**. Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen, Ihre Verbundenheit und Ihre Unterstützung – sie sind für unsere Arbeit von zentraler Bedeutung.

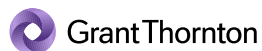
Mit freundlichen Grüssen

Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder



Judith Kaiser
Für den Vorstand

Bericht Revisionsstelle



Grant Thornton AG
Bahnhofstrasse 15
P.O. Box 663
FL-9494 Schaan
T +423 237 42 42
www.grantthornton.li

Bericht der Revisionsstelle zur Review 2025

An die Jahresversammlung des

Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder, Schaan

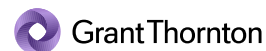
Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht („Review“) der Jahresrechnung des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder, die in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz erstellt worden ist, für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. Die Review der Vergleichsangaben in der Jahresrechnung ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfer-Vereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die in der Jahresrechnung zugrundeliegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Basierend auf unserer Review empfehlen wir die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.



Wir machen darauf aufmerksam, dass die Jahresrechnung des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder eine buchmässige Überschuldung ausweist.

Schaan, 16. Februar 2026

Grant Thornton AG

Rainer Marxer ppa Rita Schaeppi Lufi
Zugelassener Wirtschaftsprüfer Treuhänderin mit eidg. FA
Leitender Revisor

Beilagen:

– Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Ein herzliches Dankeschön allen Unterstützerinnen und Unterstützern!

Wir danken allen sehr herzlich die auch in diesem Jahr unsere Arbeit im Frauenhaus Liechtenstein finanziell und ideell unterstützt haben. Zu den Spenderinnen, Spendern, Sponsorinnen, Sponsoren und Mitgliedern gehören viele Frauenvereine, Frauengruppen, Kirchgemeinden und Pfarreien, Stiftungen und Vereine, Privatpersonen sowie verschiedene Organisationen und Unternehmen.

Zudem bedanken wir uns bei folgenden Stellen für die gute Zusammenarbeit:

- Amnesty International FL
- Amt für Soziale Dienste
- Anwält:innen
- APA Ausländer- und Passamt
- Ärzt:innen / Therapeut:innen / Psychiater:innen / Psycholog:innen
- Baum mit Herz
- Bewährungshilfe Liechtenstein
- Brockenstube Vaduz
- Caritas Liechtenstein
- Dachorganisation der Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein DAO
- Dolmetscher:innen
- Gemeinde Vaduz
- Eltern Kind Forum
- Evangelischer Frauenverein, Bad Ragaz
- Fachstellen der benachbarten Regionen
- Verein Frauennetzwerk Liechtenstein
- Hilfswerk Liechtenstein
- infra, Informations- und Beratungsstelle für Frauen
- Kinderoasen
- Kinderlobby Liechtenstein

- KIT Kriseninterventionsteam
- Lehrer:innen, Kindergärtner:innen
- Liechtensteinische Landespolizei
- Liechtensteinisches Landesspital
- Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche
- Opferhilfestelle
- Pfarrei Caritas Balzers
- Schwanger.li
- Soroptimist International Club Liechtenstein
- Stiftung Liachtbleck
- Verband für Liechtensteiner Familienhilfen
- Verein für Betreutes Wohnen
- Verein für interkulturelle Bildung
- Verein Kindertagesstätten
- Verein für Menschenrechte
- Verein NetzWerk
- Zonta Club

Ein ganz besonderes Dankeschön geht an die Geschäfte und Personen, die uns unterstützt haben. Dies waren unter anderem:

- Christine Tinner-Rampone
- Dr. Helmut Schwärzler, Schwärzler Rechtsanwälte
- Dr. Lang Rechtsanwalt
- Dr. med. Hannes Meier
- GN Treuhand
- Kleintheater Schloßlekkeller
- Schatzmann & Partner Rechtsanwälte
- Vaduzer Medienhaus AG
- Zurich Versicherung, Generalagentur Robert Wilhelmi

Für die grosszügige finanzielle Unterstützung danken wir herzlich im Speziellen:

- Andesa Stiftung
- Andrea und Thomas Kolb, Yogastunden
- Castell Stiftung
- Eschen Aktiv
- Fondazione Araldi Guinetti
- Frauenverein Balzers
- Frauenverein Vaduz, Brockenstube
- Kalonge Stiftung
- March International AG
- Natalie und Chiara Scarnato, Yoga und Brunch für Frauen
- Neue Bank AG
- Pronoia Stiftung
- Soroptimist International Club Liechtenstein
- Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger
- VP Bank Stiftung
- Zukunftsstiftung LLB AG

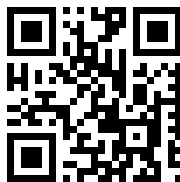
In der Jahresrechnung können Sie die namhaften Beträge einsehen, die uns wiederum sehr geholfen haben, unsere Hilfe für die gewaltbetroffenen Frauen und deren Kinder fortzusetzen. Wir hoffen, dass wir auch in den kommenden Jahren auf Sie zählen dürfen.

FRAUEN HAUS

LIECHTENSTEIN

Frauenhaus Liechtenstein
Postfach 144
LI-9490 Vaduz
24h Telefon: +423 380 02 03
info@frauenhaus.li
www.frauenhaus.li

Ambulante Beratungsstelle
Häusliche Gewalt
Haus der Familien
Landstrasse 40
LI-9494 Schaan
Telefon: +423 230 00 37



Herausgeber: Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder, Postfach 144, LI-9490 Vaduz, Tel +423 380 02 03,
www.frauenhaus.li, info@frauenhaus.li, Konto: Liechtensteinische Landesbank, Vaduz, Konto-Nr. 297.398.18;
Redaktion: Heike Esser; Fotos: S. 4 Paul Trummer, S. 5 Beratungsstelle Häusliche Gewalt, S. 6+7 Nils Vollmar,
S. 12 Lisa Krassnitzer, S. 13 SI Club Liechtenstein; Umschlagbild: unsplash.com; Gestaltung: Screenlounge Grafik Studio, Vaduz